

Frauen zollten. Das Leben in Städten widerstrebte ihrem freiheitsliebenden Sinn; sie wohnten in vereinzeltten Gehöften, inmitten ihrer Felder. Ihre Kleidung war äußerst einfach: die Männer trugen ein leinenes Unterkleid, darüber ein wollenes Gewand; die Frauen ein leinenes Gewand mit rother Umsäumung. Ihre Nahrung bestand aus Milch, Fleisch von zahmen oder erjagten Thieren und wildem Obst; ihr Hauptgetränk war eine Art Gerstenbier. Der Ackerbau war den Sklaven oder Leibeigenen überlassen, die mit den Frauen auch das nöthige Hausgeräthe, sowie Leinwand und Kleidungsstücke verfertigten. Der freie Mann kannte keine andere Beschäftigung als die Besorgung seiner Waffen, die hauptsächlich aus Schild und Speer bestanden, und die Uebung der Jagd und des Krieges. Die Lieblingsunterhaltung der Männer waren Gastmähler, Trinkgelage und Würfelspiel; ihre Leidenschaft für das letztere riß sie nicht selten hin, sich selbst und ihre Familie als Preis des erlittenen Verlustes einzusetzen. Das Volk bestand aus edlen und gemeinen Freien und Leibeigenen. Die Letzteren genossen zwar keine Rechte; doch war ihr Loos erträglicher, als das der römischen und griechischen Sklaven. Ueber alle allgemeinen Angelegenheiten entschied die Gesamtheit der freien Männer in der Volksversammlung, die gewöhnlich zur Zeit des Neu- und Vollmondes zusammentrat. An der Spitze der einzelnen Stämme stand in der Regel ein aus dem Adel gewählter König, dessen Macht jedoch beschränkt war. Die einzelnen Höfe waren zu Gemeinden, diese zu Gauen vereinigt, und beiden standen selbstgewählte Richter vor, welche Grafen (von grau — also Aelteste) genannt wurden. War ein Verbrechen gegen ein Glied der Gemeinde begangen worden, so übten die Verwandten die Blutrache; doch stand dem Gerichte die Entscheidung darüber zu, ob das Vergehen durch Blut oder durch Gut gesühnt werden solle. Wer sich einem richterlichen Spruche nicht unterwarf, wurde für rechtslos erklärt und konnte ungestraft erschlagen werden. Die Kriege der alten Deutschen waren entweder gemeinschaftliche Unternehmungen, d. h. sie wurden von einem ganzen Stamme unter der Führung eines dazu erwählten Herzogs begonnen, oder ein einzelner Edler zog an der Spitze von Freiwilligen, die als sein Gefolge in seinen Dienst getreten waren, zu einem besondern Unternehmen aus. Oft begleiteten auch die Frauen das Heer, um die Pflege der Verwundeten zu besorgen und die Streitenden durch ihren Zuruf anzufeuern. War das Heer geschlagen, so wählten sie nicht selten einen freiwilligen Tod, um der Schmach der Knechtschaft zu entgehen.

Die Religion der Germanen war ein einfacher Naturdienst: sie verehrten die Elemente, die Erde, den Himmel; aber ihre